

Beilage zur BWP – Berufsbildung
in Wissenschaft und Praxis
Zeitschrift des
Bundesinstituts für Berufsbildung
30. Jahrgang
September/Oktober 2001
W. Bertelsmann Verlag
1 D 20155 F

aktuell

5/2001

Neuordnung Verpackungsmittelmechaniker/-in

Weiterbildungsmonitor

Auszubildende – im Osten bald Mangelware

www.ausbildungplus.de

e-learning für Auszubildende

Workshop Zukunft

Tagungen

Personalien

Websites

Literatur

Verpackungsmittel- mechaniker/-in

Mehr Flexibilität durch Wahlqualifikationen

Zum 1. August 2001 ist die neue Ausbildungsordnung für den Beruf des Verpackungsmittelmechanikers/der Verpackungsmittelmechanikerin in Kraft getreten. Die Neuordnung berücksichtigt die technologischen Veränderungen, die die papier- und kunststoffverarbeitende Industrie in immer stärkerem Maße prägen. So treten neben die traditionell notwendigen Kenntnisse und Fertigkeiten Qualifikationsanforderungen, die aus der fortschreitenden Automatisierung der Produktion und dem verstärkten Einsatz von EDV-Technologien in den Fertigungsabläufen resultieren. Neben den neuen Verfahrenstechnologien finden sich auch Ausbildungsinhalte, die sich auf die veränderten Formen der *Arbeitsorganisation* beziehen. Das führt zu einer stärkeren Gewichtung überfachlicher Qualifikationen, wie Teamfähigkeit, Kommunikationsfähigkeit und Planungsfähigkeit. Des Weiteren stellt die Verbindung von ökonomischem und ökologischem Handeln ein wichtiges Ziel der Ausbildung dar.

Die Struktur der Ausbildung gliedert sich modular in 14 Qualifikationseinheiten, die von allen Auszubildenden zu absolvieren sind, und zwei Wahlqualifikationseinheiten. Den Schwerpunkt der Ausbildung bilden die *Fertigungsverfahren* mit insgesamt 46 Wochen. In den ersten 18 Monaten der Ausbildung, also vor der Zwischenprüfung ist die *Metallbearbeitung* ein weiterer Schwerpunkt der Ausbildung. Nach der Zwischenprüfung wird mit der Qualifikationseinheit *produktorientierte Prozesssteuerung* den Anforderungen der neuen Technologien Rechnung getragen. Zusammen mit dem Modul *Handhabung von Daten (Datenhandling)* werden hier Grundlagen der EDV mit produktionstechnischen Anwendungen verbunden. Die Qualifikationseinheiten *qualitätssichernde Maßnahmen*, *Packmittelentwicklung*, *Werkzeugvorbereitung*, *Steuerungselemente* sowie *Pack- und Packhilfsstoffe* runden den fachspezifischen Katalog der Pflichtqualifikationseinheiten ab.

Erstmals in der Ausbildung zum/zur Verpackungsmittelmechaniker/-in können zwei Qualifikationseinheiten im Umfang von jeweils zehn Wochen aus einer acht Module umfassenden Auswahlliste entnommen werden. Angeboten werden die technisch orientierten Module *Steuerungstechnik*, *Werkzeugbau*, *Veredelungstechnik*, *Mess- und Labortechnik*, *Leitstandtechnik* sowie *Inlineproduktion* und *computerunterstützte Mustererstellung*. Die beiden letztgenannten zielen schwerpunktmäßig auf den Einsatz neuer Technologien. Neu in die Ausbildungsordnung aufgenommen wurde mit der

Struktur der Ausbildung

Qualifikationseinheit	Zeitliche Richtwerte in Wochen im Ausbildungsmonat	
	1.–18.	19.–36.
Berufsbildung, Arbeits- und Tarifrecht Aufbau und Organisation des Ausbildungsbetriebes Sicherheit und Gesundheitsschutz bei der Arbeit Umweltschutz	Während der gesamten Ausbildung zu vermitteln	
Arbeitsorganisation	6	
qualitätssichernde Maßnahmen	4	6
Metallbearbeitung	16	
Packmittelentwicklung	6	6
Werkzeugvorbereitung	8	
Fertigungsverfahren	20	26
produktorientierte Prozesssteuerung		20
Steuerungselemente	6	
Pack- und Packhilfsstoffe	6	
Handhabung von Daten (Datenhandling)	6	
Wahlqualifikationseinheit 1 (aus der unten stehenden Auswahlliste zu entnehmen)		10
Wahlqualifikationseinheit 2		10

Auswahlliste der Wahlqualifikationseinheiten

- Steuerungstechnik
- Veredelungstechnik
- Leitstandtechnik und Inlineproduktion
- Packmitteldesign
- Werkzeugbau
- Mess- und Labortechnik
- computerunterstützte Mustererstellung
- internationale Kompetenz

wählbaren Qualifikationseinheit *Packmitteldesign* ein gestaltungsorientierter Ausbildungsabschnitt. Das Modul *internationale Kompetenz* soll Auszubildenden frühzeitig den Erwerb von Auslandskompetenz ermöglichen und sie dadurch besser auf berufliche Aktivitäten im oder mit dem Ausland vorbereiten. Durch dieses Modul soll die Teilnahme an Austauschprogrammen erleichtert werden.

Zwischen- und Abschlussprüfung bestehen jeweils aus einem praktischen und einem schriftlichen Teil. Im praktischen Teil der Zwischenprüfung sind in insgesamt höchstens acht Stunden zwei Prüfungsstücke zu fertigen: ein metallisches Bauteil mit Steuerungselementen und ein Handmuster. Die Aufgaben der schriftlichen Zwischenprüfung beziehen sich auf praxisbezogene Fälle, die aus den Inhalten der ersten 18 Ausbildungsmonate entnommen werden können.

Bei der Abschlussprüfung sind zwei praktische Aufgaben zu bearbeiten. Vom Prüfling ist ein Muster nach bestimmten Vorgaben herzustellen. Des Weiteren sind zwei Maschinen verschiedenartiger Fertigungsverfahren einzustellen. Bei der Aufgabenstellung soll dabei eine der beiden im Ausbildungsvertrag festgelegten Wahlqualifikationseinheiten berücksichtigt werden. Die schriftliche Prüfung gliedert sich nicht mehr in Fächer, sondern in die drei Prüfungs-

bereiche *Packmittelentwicklung* und *Werkzeugvorbereitung* (40 % der Gesamtwertung), *Produktionssysteme und Fertigungssteuerung* (40 %) sowie *Wirtschafts- und Sozialkunde* (20 %). Der Prüfungsbereich Produktionssysteme und Fertigungssteuerung gilt dabei als Sperrfach.

Der Rahmenlehrplan als Grundlage für den berufsschulischen Unterricht ist in Lernfelder strukturiert. Lernfelder folgen dem Anspruch der Handlungsorientierung, keine konkreten Tätigkeiten zu erlernen, vielmehr umfassende Kompetenzen zu erwerben. Dazu gehören neben der Handlungs- und Fachkompetenz auch die Personal- und Sozial- sowie die Methoden- und Lernkompetenz. Abgerundet wird der schulische Unterricht durch ein Projekt *Packmittel herstellen* im dritten Ausbildungsjahr. Hier sollen die bereits erworbenen Kenntnisse und Fähigkeiten im Team zusammen getragen und zur Durchführung des Projektes genutzt werden.

Zurzeit werden vom BIBB unter Mitwirkung von Sachverständigen *Erläuterungen und Praxishilfen zur Ausbildungsordnung* erstellt. Diese können ab Herbst d. J. über den BW Verlag, Nürnberg bezogen werden.

Ansprechpartnerin im BIBB: Heike Krämer, Tel. 02 28/107-24 31, E-Mail: kraemer@bibb.de

Weiterbildungsmonitor für mehr Transparenz auf dem Weiterbildungsmarkt

Das BIBB will die wachsende Bedeutung der Weiterbildung für den wirtschaftlichen Fortschritt unterstreichen und den Weiterbildungsmarkt stärken. Mit diesem Ziel wird ein Informationsaustausch mit Bildungsanbietern eingeleitet, der den Namen Weiterbildungsmonitor, kurz **wbmonitor**, tragen soll.

Der *Weiterbildungsmonitor* wird in Analogie zum Referenzbetriebssystem (RBS) des BIBB, das vor allem auf die *Ausbildung* in den Betrieben ausgerichtet ist, als Weiterbildungsreferenzsystem aufgebaut.

Die Veränderungen zum Beispiel hinsichtlich des Bedarfs an Qualifikationen, der interessierten Zielgruppen, der verfügbaren Medien oder neu-

er Zertifizierungssysteme sollen möglichst zeitnah erfasst und Analysen zugänglich gemacht werden. Auf diese Weise wird mehr Transparenz auf dem Weiterbildungsmarkt geschaffen.



wbmonitor

In regelmäßigen repräsentativen Umfragen, etwa zweimal pro Jahr, können Weiterbildungsanbieter zu aktuellen Fragen ihre Erfahrungen und Meinungen abgeben. Damit tragen sie dazu bei, dass Entwicklungen frühzeitig sichtbar und Fakten der interessierten Öffentlichkeit zugänglich werden, die politische Entscheidungsprozesse begründen können.

Die Initialerhebung, vom Bundesministerium für Bildung und Forschung unterstützt, wird im Monat September erfolgen. Erste Ergebnisse sollen bis Jahresende vorliegen und in den Berufsbildungsbericht 2002 der Bundesregierung einfließen. Auswertungen werden über die BIBB-Homepage einsehbar sein. Parallel dazu werden Entwicklungen des beruflichen Weiterbildungsangebots anhand des Vergleichs verschiedener Versionen der Datenbank KURS analysiert. Es ist geplant, Anfang 2002 eine Explorationsstudie zu vergeben um festzustellen, wie umfassend die Datenbank KURS hinsichtlich der Weiterbildungsanbieter in Deutschland ist. Zentrale Ergebnisse werden den Teilnehmer(n)-innen direkt übermittelt unter dem Motto „Tipps – Trends – Transparenz“.

Ansprechpartnerin im BIBB: Dr. Gisela Feller, Tel.: 02 28/107-11 24, E-Mail: feller@bibb.de

aktuell
5/2001

Auszubildende – im Osten bald Mangelware

Dem Ausbildungsstellenmarkt in den neuen Bundesländern droht eine dramatische Entwicklung: Mangelt es heute noch an betrieblichen Ausbildungsplätzen, so werden in nur wenigen Jahren die Auszubildenden Mangelware sein. In den alten Ländern wird die Entwicklung eine andere Richtung nehmen: Hier werden wieder mehr Jugendliche als heute eine Lehrstelle nachfragen. Ein vorausschauendes Engagement der Berufsbildungspolitik und der Wirtschaft ist deshalb schon jetzt unerlässlich. Ihr Ziel muss es in den neuen Ländern sein, den für den wirtschaftlichen Aufschwung wichtigen Fachkräftenachwuchs zu sichern. In den alten Ländern muss dagegen in Zukunft ein höheres Ausbildungsplatzangebot als heute bereit gestellt werden, wenn alle an einer Lehrstelle interessierten Jugendlichen versorgt werden sollen. Das sind die Ergebnisse der neuesten Vorberechnungen des BIBB. Basis dieser Berechnungen sind die Bevölkerungsprognose des Statistischen Bundesamtes¹ und die aktuelle Schulabgängerprognose der Kultusministerkonferenz². In den neuen Ländern und Berlin sinkt die

Nachfrage in den kommenden Jahren zunächst nur leicht. Spätestens 2005 aber wird sich die Abnahme dramatisch beschleunigen und erst 2012 ihren Tiefpunkt erreichen. Zu diesem Zeitpunkt werden nur noch halb so viele Jugendliche als heute eine Lehrstelle nachfragen. In den alten Ländern werden die Nachfragerzahlen vom kommenden Jahr an wieder steigen; erst ab 2008 kann dann mit einem kontinuierlichen Rückgang gerechnet werden. Bis zum Jahr 2015 wird die jährliche Nachfrage allerdings immer noch höher liegen als heute.

Analysen und Vorausschätzungen der Nachfrage nach Ausbildungsplätzen gehören zu den grundlegenden Forschungsaufgaben des BIBB. In der Veröffentlichung „*Nachfrage Jugendlicher nach Ausbildungsplätzen. Analysen und Prognosen 2000–2015*“ stellt das Institut in drei Beiträgen seine aktuellen Arbeitsergebnisse zu diesem Thema vor.

- Im Beitrag „*Rückblick auf den Ausbildungsstellenmarkt 2000*“ wird dem überraschenden Rückgang der Nachfrage nach Ausbildungsplätzen ebenso wie dem Rückgang des Angebots an Ausbildungsplätzen im Jahr 2000 nachgegangen.
- Der Beitrag „*Vorausschätzung der Nachfrage nach Berufsausbildungsstellen 2001 bis*

2015“ setzt sich mit den Daten der Bevölkerungsprognose des statistischen Bundesamtes sowie den Schüler- und Absolventenzahlen von 1999 bis 2015 der Kultusministerkonferenz auseinander und behandelt auf dieser Basis die Entwicklung der Ausbildungsplatznachfrage bis zum Jahr 2015.

- Im dritten Beitrag „*Bewerberstatistik der Bundesanstalt für Arbeit und Nachfragerstatistik des Bundesinstituts für Berufsbildung: Zwei Seiten ein- und derselben Medaille oder voller Widersprüche?*“ wird u. a. erläutert, warum die Zahl der Ausbildungsstellenbewerber, die von der Bundesanstalt für Arbeit herausgegeben wird, zurzeit deutlich höher liegt als die Zahl der Ausbildungsstellennachfrager, die das BIBB veröffentlicht.

Walter Brosi, Klaus Troltsch und Joachim Gerd Ulrich: „*Nachfrage Jugendlicher nach Ausbildungsplätzen. Analysen und Prognosen 2000–2015*“. Preis 9,20 €/18,00 DM; zu beziehen beim W. Bertelsmann Verlag, Tel. 0521/911 01-11, Fax: 0521/911 01-19, E-Mail: service@wbv.de

1 STATISTISCHES BUNDESAMT, Fachserie 1 Bevölkerung und Erwerbstätigkeit; hier: 9. koordinierte Bevölkerungsvorausberechnung

2 Statistische Veröffentlichungen der Kultusministerkonferenz, Vorberechnung der Schüler- und Absolventenzahlen 1999 bis 2015, Dokumentation 152; 2001

Workshop Zukunft

Interaktive Lernwerkstatt des DGB

Arbeits- und Lebenswelt verändern sich dramatisch. Wie können sich Schülerinnen und Schüler allgemein bildender Schulen besser darauf vorbereiten? Mit dem Projekt „Workshop Zukunft“ will der DGB Hilfe leisten. In zehn Themenschwerpunkten sollen die Jugendlichen den dynamischen Wandel in Arbeitswelt und Wirtschaft erkennen, die damit verbundenen Chancen und Risiken reflektieren und sie für ihre eigene Lebensplanung nutzen.

Unter der Internetadresse **www.workshop-zukunft.de** wurde eine Lernwerkstatt eingerichtet.

Durch selbstbestimmtes Lernen in interaktiven Projekten sollen die Schülerinnen und Schüler ihre eigenen Perspektiven entwickeln und erfahren, dass sie selbst den Wandel aktiv gestalten können.

Das Projekt „Workshop Zukunft“ hat sich aus dem DGB-Bildungsprojekt „Gestaltbarer Wandel – Gewerkschaften im Dialog“ entwickelt und wird vom BMBF im Rahmen des Programms „Schule – Wirtschaft/Arbeitsleben“ gefördert.

Auf der Internetplattform **www.workshop-zukunft.de** können sich Lehrerinnen und Lehrer, Schülerinnen und Schüler in sechs Modulen (Hintergrund, Newsletter, Werkstatt, Material, Treffpunkt, Umschau) gezielt zu Themen der Arbeitswelt informieren, in verschiedenen Foren diskutieren und an den interaktiven Projekten teilnehmen.

Die wichtigsten Module der Website sind:

Newsletter

Der Newsletter kann online abonniert werden und wird alle zwei Wochen als E-Mail-Service verschickt.

Werkstatt

Das Modul „Werkstatt“ ist der Ort der virtuellen Lernwerkstatt.

Material

Insgesamt zehn Themenhefte, die sich an die Lehrerinnen und Lehrer wenden, werden im Laufe der nächsten 1,5 Jahre gedruckt und im Modul „Material“ zum Download ins Netz gestellt. Das Medium Internet ermöglicht dafür ein direktes Feed-back über den Einsatz der Materialien im Unterricht.

Treffpunkt

Die Kontaktbörse im Treffpunkt soll ein Marktplatz für Kontakte zwischen Schule, Wirtschaft und Arbeitsleben werden.

Umschau

Durch die kommentierte und strukturierte Linksammlung können Schülerinnen und Schüler selbstständige und gezielte Online-Recherchen zu den Projektthemen durchführen. Die bisherigen Themen im Überblick:

- „Erfolgreich bewerben im Internet“ hieß das erste interaktive Planspiel, das der DGB auf seiner Internetplattform angeboten hat.
- Arbeit geteilt – geteilte Arbeit hieß das zweite Onlineprojekt, an dem acht Schulen aus Hessen teilgenommen haben.
- Jung und Alt – Miteinander der Generationen lautet der Titel des gegenwärtigen Projekts.
- Haus des Lernens – Schule neu gestalten liegt als Themenheft vor.
- „Telearbeit – die Jobs von morgen?“ ist ein Projekt, welches im Juni 2001 durchgeführt wurde.

Informationen und Teilnahmemöglichkeiten: DGB-Bundesvorstand, Abt. Bildung, Hans Ulrich Nordhaus, Henriette-Herz-Platz 2, 10178 Berlin, Tel. 030 / 24060-576; per E-Mail unter redaktion@workshop-zukunft.de oder unter **www.workshop-zukunft.de**.

1. bundesweites e-learning-Angebot für Auszubildende

Das erste bundesweite ausbildungsbegleitende Programm **www.azubinetwerk.de** wird derzeit für sechs Büro- und Informationstechnische Berufe angeboten. Mit dem Angebot können rund 130.000 Auszubildende erreicht werden.

Das **AzubiN@twork** ist ein Dienst der ets e-learning corporation in Kooperation mit den Industrie- und Handelskammern in Aachen, Augsburg, Bayreuth, Hannover und Ulm sowie der Zentralstelle für die Weiterbildung im Handwerk. Das Lehrangebot umfasst zahlreiche, modular aufgebaute Fach- und Prüfungsinhalte. Sie werden durch Kommunikationstools wie Chat, Mail und Themenforen ergänzt und durch speziell ausgebildete Telecoaches begleitet. Rund 160 Lerneinheiten von jeweils acht Stunden Bearbeitungszeit ermöglichen im **AzubiN@twork** optimale Anpassungsmöglichkeiten. Neben beruflichen Fachinformationen im Bereich Azubi Basic sind in Azubi plus auch berufsübergreifende Inhalte enthalten.

Besonders rege Resonanz fanden im Pilotbetrieb von September 2000 bis Januar 2001 die Themencharts. Die 42 teilnehmenden Jugendlichen oft aus kleinen Betrieben mit nur einem Auszubildenden, haben die Möglichkeit genutzt, über das Internet die Isolation aufzubrechen und sich auch über ihre persönliche Situation im Betrieb zu unterhalten.

Die Kosten für die Teilnahme am **AzubiN@twork** sind für den Ausbildungsbetrieb relativ gering. Ab 148 Mark pro Azubi im Monat bei einer Mindestbuchung von drei Monaten können die Unternehmen den Dienst nutzen.

Weitere Informationen: **www.azubinetwerk.de**

www.ausbildung-plus.de

Unter dem Namen „AusbildungPlus“ entsteht zurzeit beim Institut der deutschen Wirtschaft Köln ein datenbankbasiertes Informationssystem zum Thema Zusatzqualifikationen in der Berufsausbildung. AusbildungPlus wird als Internetanwendung für die Kernzielgruppen Jugendliche und Betriebe angeboten.

Ziel von AusbildungPlus ist es, bundesweit einen möglichst vollständigen Überblick über Zusatzqualifikationen für Auszubildende zu geben. Jeder Anbieter kann seine Ausbildungsstellen mit Zusatzqualifikationen kostenlos melden. Die vorhandenen Angebote werden in einer Datenbank dokumentiert, die mittels komfortabler

Recherchefunktionen einfach und zielgerichtet nach Zusatzqualifikationen durchsucht werden kann. Darüber hinaus bietet AusbildungPlus eine Vielzahl an weiterführenden Informationen, Hinweisen und Tipps rund um das Thema Berufsausbildung.

Das datenbankbasierte Informationssystem **www.ausbildung-plus.de** soll folgende Kernfunktionen erfüllen:

- Betrieben einen flächendeckenden Überblick über praktizierte Zusatzqualifikationen liefern.
- Jugendlichen qualitative Hilfestellungen geben bei der Berufswahl
- Eine Service-Plattform zu Ausbildung und Zusatzqualifikationen errichten
- Zur Modernisierung und strukturellen Weiterentwicklung der Berufsausbildung beitragen.

Mittelfristig bietet das System vielfältige Möglichkeiten zur empirischen Erfassung, Erhebung und Analyse von Praxisanforderungen, um Anstöße zur Weiterentwicklung, Modernisierung und Flexibilisierung von Ausbildungsberufen und zur Identifizierung neuer Beschäftigungsfelder im Rahmen einer Früherkennung zu liefern.

Durch eine jährliche Aktualisierung ist das Informationssystem in der Lage, Veränderungen und Trends zeitnah abbilden zu können und alle Nutzergruppen vor Beginn des jeweils folgenden Ausbildungsjahres mit aktuellen Informationen über den „Markt der Zusatzqualifikationen“ zu versorgen.

„AusbildungPlus“ wird vom BMBF gefördert. Die Homepage finden Sie unter: **www.ausbildung-plus.de**

Neu erschienen

Programme der Länder zur Förderung der beruflichen Ausbildung 2001/2002

Die Bereitstellung eines ausreichenden Ausbildungsplatzangebots ist eine der zentralen bildungs- und sozialpolitischen Herausforderungen.

Gerade in der jüngeren Zeit wurden verschiedene ausbildungsmarktlche Förderinstrumente entwickelt, die zur Schaffung zusätzlicher Ausbildungsplätze beitragen und damit die Anstrengungen der Berufsberatung wirkungsvoll unterstützen können.

Hierzu gehören auch die von den Ländern aufgelegten und finanzierten **Programme zur Förderung der beruflichen Ausbildung**. Bei vielfältigen Aktivitäten zur Werbung von Aus-

bildungsstellen – insbesondere bei Kontakten zu Betrieben – werden von Berufsberaterinnen und Berufsberatern konkrete Informationen erwartet.

Mit dieser Gesamtübersicht, in der wesentliche Inhalte der Programm, wie Förderbedingungen und -beträge, Rechtsgrundlagen sowie Antragstellen nach einheitlicher Gliederung zusammengestellt sind, wird hierfür eine Arbeitshilfe angeboten. Die Nutzung der Richtlinien zu den einzelnen Programmen kann für den Einzelfall jedoch nicht ersetzt werden. Erfasst ist der mit den Landesarbeitsämtern aktuell abgestimmte Stand.

Die Arbeitshilfe ist unter www.arbeitsamt.de in jeweils aktueller Form zu finden.

GEW-Broschüre „Das Lernfeldkonzept an der Berufsschule“

Nach einer längeren Phase der Auseinandersetzung mit den unterschiedlichen Positionen von Wissenschaft und Berufsschullehrer/-innen und ausführlichen Diskussionen legt die Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW) jetzt eine Broschüre zur Lernfeldkonzeption der Rahmenlehrpläne für die Berufsschulen vor. Mit einem Aufsatz von Hans Herbert BECKHEUER,

- wird in die Ansätze der Lernfeldkonzeption einschließlich der damit verbundenen Probleme eingeführt,
- werden die jeweiligen Positionen der GEW dazu gemäß dem derzeitigen Diskussionsstand wiedergegeben
- werden dazu auch konkrete Forderungen gestellt.

Bestelladresse: Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft, Hauptvorstand, Organisationsbereich Berufliche Bildung und Weiterbildung, Reifenberger Straße 21, 60489 Frankfurt am Main

aktuell

5/2001

Neue Web-Sites

www.bibb.de, Stichwort: Aufgaben, hier Arbeitsprogramm
Darstellung des mittelfristigen Forschungsprogramms des BIBB

www.foraus.de
Forum für Ausbilder (vgl. auch BWP, Heft 5/2001, S. 31-35)

www.bibb.de, Stichwort: Publikationen, hier Infodienste

BIBBnews Nr. 3/2001
BIBBforschung Nr. 3/2001
BIBBpraxis Nr. 3/2001

www.bibb.de, Stichwort: Aufgaben, hier Arbeitsfelder
Neue Regelungen zur Förderung und Weiterentwicklung von überbetrieblichen Berufsbildungsstätten (ÜBS) zu Kompetenzzentren

www.bibb.de, Stichwort: Internationales, hier Neues aus Europa
Information über politische Planungen, strategische Aktionen und „Vermischtes“ in Europa

www.gfa-online.de

„Memorandum zum Strukturwandel der bezahlten und unbezahlten Arbeit“
Für das BMBF vorgelegt von der Gesellschaft für Arbeitswissenschaft (GfA), einer Vereinigung von mehr als 600 Ingenieuren, Ökonomen, Sozialwissenschaftlern, Psychologen und Juristen aus Deutschland, Österreich und der Schweiz.

www.wis.ihk.de

Weiterbildungs-Informations-System der Industrie- und Handelskammern sowie der Handwerkskammer

www.arbeitsamt.de

Datenbank „Kurs“ für Aus- und Weiterbildung, dann unter Bildungs-/Maßnahmeträger klicken.

www.dlcoursefinder.com

60.000 Fernunterrichtskurse, Angebote von Universitäten und Colleges aus 131 Ländern

www.hotel-school-finder.com

600 Hotelfachschulen in 71 Ländern

www.sprachkurse-weltweit.com

6.500 Sprachschulen aus über 85 Ländern, die ihre Landessprache unterrichten

Personalien

Neue Mitglieder im Hauptausschuss des BIBB

Am 1. September 2001 begann die 6. Amtsperiode des Hauptausschusses (bis 2005). Neu in den Hauptausschuss berufen wurden für die Beauftragten der

Arbeitgeber: *Günther Hohlweg*, Siemens Professional Education SPE, Siemens AG
Dietmar Niedziella, Deutscher Industrie- und Handelskammertag

Arbeitnehmer: *Martin Allespach*, IG Metall
Wolfgang Herbst, Oberstudiendirektor
Dr. Ursula Herdt, Vorstandsmitglied Hauptvorstand der GEW
Wolfgang Oppel, DGB-Bundesvorstand

Länder: *Uwe Schulz-Hofen*, Senatsverwaltung für Arbeit, Soziales und Frauen, Berlin.

Mit Ende der 5. Amtsperiode ausgeschieden sind für die Beauftragten der Arbeitgeber Jörg E. Feuchthofen und Heinz Passlack; für die Beauftragten der Arbeitnehmer Heinz-Peter Benetreu, Cord Möllgaard, Peeter Raane und Manfred Weichhold, für die Beauftragten der Länder Carola von Braun.

Tagungsbericht

Mehr Präsenz der Frauen im Internet

Frauen sind im Internet deutlich unterrepräsentiert. Das betrifft nicht nur die immer noch geringere Nutzung des Internet durch Frauen im Vergleich zu Männern, sondern ebenso die Repräsentanz von Frauen in den IT-Berufen. Dem Abhilfe zu schaffen, war eines der Hauptziele einer internationalen Tagung, die unter dem Thema „WOW – Women on the web“ vom 8.–10. März 2001 in Hamburg stattfand. Veranstalter der Tagung rund um das Thema Frauen und Internet war das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, das Senatsamt für Gleichstellung der Freien und Hansestadt Hamburg und das Forum Informationsgesellschaft.

Bundesfrauenministerin Christine Bergmann unterstrich in ihrem Beitrag die Notwendigkeit, mehr Wissen über Frauen im Internet zu gewinnen. Dies betreffe sowohl die Frage nach ihrem Verhalten im Internet als auch ihr generelles Interesse am Internet. Bislang sind von den rund 20 Millionen Internet-Nutzern in Deutschland nur etwa 40 Prozent Frauen. Ziel müsse es sein, so die Ministerin, bis zum Jahre 2005 eine Parität zwischen Männern und Frauen bei der Internet-Nutzung herzustellen. Als wegweisend nannte sie in diesem Zusammenhang die Initiative „Frauen ans Netz“. Dabei sollten, so ihre Empfehlung, die Interessen auch älterer Frauen stärkere Berücksichtigung finden. Die Verbreitung des Computers biete Möglichkeiten zur Chancengleichheit. Um diese Realität werden zu lassen, sei es z.B. notwendig, die neuen IT-Berufe so zu präsentieren, dass sie für junge Frauen attraktiv sind. Als Beispiel hierfür verwies sie auf lizzinet.de. Dafür sei es ebenso notwendig, größere Anstrengungen bei der Lehrer/-innen-Fortbildung zu unternehmen und diese mit Initiativen wie „Schülerinnen ans Netz“ zu verbinden. Darüber hinaus sollten Konzepte zur technischen Sozialisation erarbeitet und umgesetzt werden, die bereits im Kindergarten ansetzen.

Wir haben es heute mit einer Situation zu tun, so die Ministerin, in der Bildung und Kompetenz bei Mädchen vorhanden ist, ohne dass sich dies bei ihrer Repräsentanz auch im IT-Bereich niederschlägt. Mädchen wählen weiterhin mehrheitlich sog. Frauenberufe. Als Ziel gelte, den Frauenanteil in IT-Berufen bis zum Jahre 2005 auf 40 Prozent zu steigern. Dafür müssten

die Vorstellungen über diese Berufe korrigiert werden, ihr modernes berufliches Image hervorgehoben und weibliche Vorbilder – etwa durch Ambassadorinnen – in der Öffentlichkeit bekannt gemacht werden.

Von der Wirtschaft forderte die Ministerin gezielte Signale zur Förderung der Repräsentanz von Frauen in den IT-Berufen. Ein Erfolg versprechender Ansatz wird dabei bereits mit der Aktion Idee-IT verfolgt, an der sich 40 Unternehmen beteiligen. Nach Angaben des IAB sind Frauen in der Multimedia-Branche bislang lediglich zu 25 Prozent vertreten. Als maßgeblichen Grund für die geringe Repräsentanz von Frau-

en in den IT-Berufen wird die in zahlreichen Fällen unzureichend garantierte Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Familienfreundliche Betriebe – auch für Väter – sollten Zielsetzung und Maßstab für Entwicklungen auch in der IT-Branche sein.

Weitere Schwerpunkte der Tagung waren Frauen als Unternehmerinnen im Internet, Strategien zur Unterstützung der Selbstständigkeit bis von Frauen im Netz bis zu Fragen der Nutzung des Internet zur Umsetzung der Menschenrechte im globalen Kontext.

Ansprechpartnerin im BIBB: Angelika Puhlmann, Tel.: 0228/107-1206, E-Mail: puhlmann@bibb.de

Tagungshinweise

LEARNTEC 2002 Karlsruhe

10. Europäischer Kongress und Fachmesse für Bildungs- und Informationstechnologie

Vom 5. bis 8. Februar 2002 findet die LEARNTEC bereits zum zehnten Mal in Karlsruhe statt. Die Veranstaltung zeigt erprobte Lösungen und Konzepte auf und diskutiert künftige Entwicklungen, sie verbindet Theorie und Praxis und schlägt eine Brücke zwischen Wissenschaft und Wirtschaft.



Eröffnet wird der Kongress mit einem ein-tägigen Bildungskongress der Initiative D21. Anschließend wird sich ein dreitägiges „Global Forum on Learning Technologie“ der UNESCO. Außerdem gibt es themenspezifische Sektionen und Workshops, die sich mit e-Learning beschäftigen.

Ein eigenständiger Spezialkongress „eCommerce und eLearning im Handwerk“ wird sich am 8. Februar 2002 mit den Einsatzmöglichkeiten technologiebasierten Lernens in mittleren und kleinen Unternehmen befassen.

Weitere Informationen zu der Veranstaltung: www.learntec.de

Fördern und fordern

Am 6. und 7. November 2001 findet in Leipzig die Abschlusstagung des Modellprogramms **Arbeitsweltbezogene Jugendsozialarbeit** des Bundesjugendministeriums statt.

Es werden unter anderem die Ergebnisse des Modellprogramms zum Lernort Betrieb und zu Jugendhilfebetrieben vorgestellt. Zusätzlich finden Fachforen statt zu den Themen:

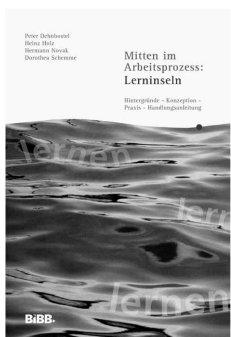
- Gender-Mainstreaming in der Jugendsozialarbeit,
- Benachteiligtenförderung als Gegenstand lokaler und regionaler Politik,
- Berufswegeplanung als strategische Methode der beruflichen Integration von Jugendlichen mit Benachteiligungen sowie
- Chancen und Risiken einer aktivierenden Pädagogik.

Weitere Informationen: Deutsches Jugendinstitut, Forschungsschwerpunkt Übergänge in Arbeit, Nockherstraße 2, 81541 München, Tel.: 089 / 62 30 61 99, www.dji.de



Literatur

Mitten im Arbeitsprozess: Lerninseln



Unter den Bedingungen neuer Technologien sowie der modernen Arbeits- und Organisationskonzepte wurde der Arbeitsplatz als Lernort zurückgewonnen. Lerninseln, Lernstationen und Qualifizierungstützpunkte greifen den Wandel der aktuellen Kompetenzanforderungen auf und bauen sie in ein zukunftsgerichtetes, reflexives Lernen förderndes Bildungskonzept ein. Die Veröffentlichung ist ein Handbuch von der Praxis für die Praxis. Ziel ist, Anregungen für die Gestaltung der betrieblichen Berufsbildung zu geben. Die dargestellten Praxisbeispiele zeigen, dass Berufsbildung ein aktives Element bei der Umgestaltung von Arbeit ist.

Peter Dehnbostel, Heinz Holz, Hermann Novak, Dorothea Schemme: „Mitten im Arbeitsprozess: Lerninseln. Hintergründe – Konzeption – Praxis – Handlungsanleitung“, Hrsg. BIBB, 44,98 DM / 23,00 €, Bestell-Nr. 110.388, W. Bertelsmann Verlag, Bielefeld 2001

Lerninseln in der betrieblichen Praxis

CD-ROM



In der CD-ROM wird deutlich, warum Betriebe in den 90er-Jahren den Lernort Arbeitsplatz wieder entdecken und erschließen und welchen Beitrag die Modellversuchsreihe „Dezentrales Lernen“ dabei geleistet hat. Im Sinne eines „virtuellen Betriebsbesuches“ eröffnet die CD Einblicke in Lerninseln von fünf Unternehmen. Daraus werden allgemeine Merkmale zur Gestaltung von Lerninseln abgeleitet sowie die Umsetzung des Lerninsel-Konzeptes in den Unternehmen aufgezeigt. Die Bilanz fasst die Ergebnisse und Erfahrungen bei der Erschließung dezentraler Lernorte zusammen.

Hrsg. BIBB: „CD-ROM Vorsprung durch dezentrales Lernen – Lerninseln in der betrieblichen Praxis“, Bestell Nr. 105.042, 69,43 DM / 35,50 €, W. Bertelsmann Verlag, Bielefeld 2001

Perspektiven der Berufsbildungsforschung



Das BIBB informiert in Form einer thematischen Zusammenstellung über die Schwerpunkte seiner künftigen Forschungsarbeit. Um die Transparenz seiner vielfältigen Forschungsaktivitäten zu fördern, wurden die Schwerpunkte in sieben Forschungskorridoren gebündelt. Das mittelfristige Forschungsprogramm beschreibt den Rahmen für die prioritären Forschungsziele und den zukünftigen Beitrag des Instituts zur Entwicklung und Modernisierung der beruflichen Bildung.

BIBB (Hrsg.): „Perspektiven der Berufsbildungsforschung. Das neue mittelfristige Forschungsprogramm des Bundesinstituts für Berufsbildung. Forschung Spezial – Heft 1“, Hrsg. BIBB, 17,41 DM / 8,90 €, Bestell-Nr. 115.001, W. Bertelsmann Verlag, Bielefeld 2001

Zusatzqualifikationen



In derzeit 14 Modellvorhaben wird ein weites Spektrum differenzierter Zusatzqualifikationen entwickelt und erprobt. Die Beiträge in diesem Band spiegeln die thematische Vielfalt gegenwärtiger Qualifikationsanforderungen in der Industrie, im Handwerk und in den Dienstleistungsbetrieben wider. Grundlegende Zusatzqualifizierungen sind: Erweiterungen und Vertiefungen fachlicher Kompetenzen einschl. gewerke- und berufsfeldübergreifender Kompetenzen, erweiterte und vertiefte Schlüsselkompetenzen in den Bereichen Organisation, Kommunikation und Kooperation sowie spezielle Befähigungen wie z. B. Fremdsprachen.

Dorothea Schemme, Isabel Garcia-Wülfing: „Zusatzqualifikationen. Ein Instrument zum Umgang mit betrieblichen Veränderungen und zur Personalentwicklung“, Hrsg. BIBB, 47,92 DM / 24,50 €, Bestell-Nr. 102.249, W. Bertelsmann Verlag, Bielefeld 2001

Neu erschienen:

Schilder- und Lichtreklamehersteller / Schilder- und Lichtreklameherstellerin

Hrsg.: BIBB, ISBN 3-8214-7104-2, 24,80 DM / 12,68 €

Fachkraft für Wasserwirtschaft

Hrsg.: BIBB, ISBN 3-8214-7128-X, 32,80 DM / 16,50 €

Verfahrensmechaniker/Verfahrensmechanikerin – Beschichtungstechnik

Hrsg.: BIBB, ISBN 3-8214-7126-3, 32,80 / 16,50 €

Bezug: BW Bildung und Wissen, Vertrieb, PF 82 01 50, 90252 Nürnberg, Tel.: 0911/96 76-175, Fax 0911/96 76-189, E-Mail: service@bwverlag.de

Adresse: W. Bertelsmann Verlag, Postfach 100633, 33506 Bielefeld
Tel.: 0521/911 01-11, Fax: 0521/911 01-19,
E-Mail: service@wbv.de

BIBB

aktuell

Impressum

BIBB aktuell, Beilage zur Zeitschrift Berufsbildung
in Wissenschaft und Praxis – BWP

Herausgeber

Bundesinstitut für Berufsbildung, Der Generalsekretär
Hermann-Ehlers-Straße 10, 53113 Bonn

Redaktion

Dr. Ursula Werner (verantw.), Stefanie Leppich
Bundesinstitut für Berufsbildung
53043 Bonn
Telefon 02 28 / 107-17 22/23
E-Mail: bwp@bibb.de, Internet: www.bibb.de

Gestaltung

Hoch Drei, Berlin

Verlag

W. Bertelsmann Verlag GmbH & Co. KG
Postfach 10 06 33, 33506 Bielefeld
Telefon 05 21/911 01 11, Telefax 05 21/911 01 19
E-Mail: service@wbv.de, Internet: www.wbv.de
ISSN 0341-4515



BWP 5/2001 Thema: Berufe 2001

Kommentar:

Ausbildungsplatzüberangebot versus Fachkräftelücke

(Pütz)

Interview:

Keine Stagnation bei der Erschließung neuer Berufsfelder

(Wolf)

Mediengestalter/-in für Digital- und Printmedien (Krämer)

Qualifizierung von Kaufleuten (Rein)

Netzbasierendes Lernen im Betrieb

(Ulmer)

Foraus.de – BIBB startete virtuelles Forum (Hensge, Reichelt)

Ausbildungsförderung 2000

(Beicht, Berger)

Lernen im Tandem – JobRotation

(Schick, Wöstmann)

E-Learning am Arbeitsplatz (Zinke)

KIBB – Kommunikations- und Informationssystem Berufliche Bildung

(Ehrenthal, Raskopp, Troltsch, Ulrich)



► Die BWP erhalten Sie beim
W. Bertelsmann Verlag,
Tel. 0521/91101-11, Fax 0521/91101-19
E-Mail: service@wbv.de

Ein Einzelheft kostet 15,- DM und ein
Jahresabonnement 86,- DM (6 Hefte)
inkl. 12,- DM Versandkosten.